

STEIRERIN DES TAGES

Große Bühne für junge Steirerin

Michaela Klamminger debütiert heute Abend mit dem Theaterstück „Der Vorname“ an der Josefstadt in Wien.

Von Monika Schachner

Weicher sei das österreichische Deutsch und manches Mal, wie etwa beim Kaffee, liege die Betonung woanders, meint Michaela Klamminger. Nach acht Jahren „Auslandsaufenthalt“ als Schauspielerin in Mannheim und Kassel kehrt die 30-Jährige nun nach Österreich zurück und debütiert heute Abend mit „Der Vorname“ an der Josefstadt.

Nur wenige Tage nach dem Vorsprechen kam der Anruf aus Wien – und damit ein Engagement an jenem Haus, in dem schon Johann Nestroy oder Ferdinand Raimund auftraten. Da deren Stücke, aber auch andere österreichische Autoren wie Arthur Schnitzler bis heute beliebt sind, suchen immer mehr österreichische Theater wieder österreichische Schauspieler, um mit ihrem Akzent die Stücke so original wie möglich auf die Bühne zu bringen, erzählt die gebürtige Grazerin.

Für sie selber bedeute die

Zur Person

Michaela Klamminger wurde 1989 in Graz geboren, wo sie auch Schauspiel studierte (und wo bis heute ihre Familie lebt).

Heute Debüt an der Josefstadt, im November Premiere von „Mord im Orientexpress“.

Weitere Infos und Tickets: www.josefstadt.org

Rückkehr in die Heimat und damit in ihre „Muttersprache“, mehr bei sich sein.

Ein gutes Theater mache aber jedenfalls die Breite des Repertoires aus, betont Klamminger, zeitgenössische Stücke, aber auch Werke fremdsprachiger Autoren müssten auf der Bühne Platz finden.

So stammt auch „Der Vorname“ aus der Feder des französischen Autorenduos Matthieu Delaporte und Alexandre de La Patellière. Die Komödie handelt von einem Paar, das ihr Kind Adolphe nennen will – nach einer Romanfigur. Die

Umwelt denkt hingegen sofort an den Diktator. „Natürlich haben wir gewusst, dass so ein Stück aufzuführen in Österreich brisanter ist als in Frankreich. Doch wir wollen die politische Facette außen vor lassen und vielmehr das Thema Toleranz beleuchten.“ Tagtäglich komme es in nahezu jeder Familie vor, dass jemand glaubt, seine Meinung abgeben zu müssen oder etwas besser zu wissen.

Die 30-Jährige spielt dabei Anna, die werdende Mutter – und das als jüngstes Ensemblemitglied. „Ich hatte am Anfang großen Respekt vor den Kollegen und musste mich erst finden.“ Der Umgang im Ensemble sei ein sehr ehrlicher, da man gute und schlechte Tage miteinander teile und sich dadurch gut kennenlernt.

Derzeit lernt Klamminger auch schon den Text für das nächste Stück, Agatha Christie's „Mord im Orientexpress“ – Premiere ist am 21. November.



Von Christian Penz

Mit einem solchen Test wird alles zusammengehangen, was über Jahre aufgebaut wurde. Fünfjährige kommen durch das Screening schon bei ihrem ersten Kontakt mit ihrer zukünftigen Volksschule in eine Prüfungs- und damit in eine fatale Stresssituation.“ Heftig fällt die Kritik an den geplanten Schulreife-Screenings an Volksschülern, über die die Kleine Zeitung berichtete, von Raphaela Keller aus. Die Vorsitzende vom ÖDKH (Österreichischer Berufsverband der Kindergarten- und HortpädagogInnen in elementaren bis zu sekundären Bildungseinrichtungen) sieht in der geplanten Maßnahme „einen gewaltigen Rückschritt“.

Bei der nächsten Schuleinschreibung im Frühjahr 2020 (freiwillig) sollen ja erstmals



Michaela Klamminger, 30, ist die Jüngste im Josefstadt-Ensemble

MICHAELA-KLAMMINGER.COM